WORPSWEDE

Mehr Geld für Scheunenabriss

Hüttenbuscher Ortsrat berät über Haushaltsentwurf für dieses Jahr

Von unserem Mitarbeiter
Johannes Kessels

WORPSWEDE-HÜTTENBUSCH. Einen Änderungswunsch hatte der Ortsrat noch, als er den Haushaltsentwurf der Gemeinde Worpswede beriet, ansonsten waren aber alle Ortschaftspolitiker mit dem Etat einverstanden, auch wenn bedauert wurde, dass Hüttenbusch darin kaum vorkomme.

Inklusive der Fehlbeträge aus den Vorjahren endete der Entwurf im Verwaltungshaushalt mit einem Minus von 7,1 Millionen Euro, davon 1,08 Millionen Euro aus diesem Jahr. Ganz so schlimm wird es aber nicht, erklärte Bürgermeister Stefan Schwenke nun: Bei der Fertigstellung der Jahresrechnung 2006 habe sich herausgestellt, dass im vergangenen Jahr das Defizit nur 5,07 statt der geplanten 6,05 Millionen Euro betragen hat. Daraus ergibt sich für dieses Jahr ein Fehlbedarf von 782 000 Euro und ein „kumulierter" Fehlbedarf von 5,85 Millionen Euro, über eine Million weniger als zunächst gedacht.

Die Verringerung des Defizits sei der allgemein besseren Lage in Deutschland zu verdanken, weniger der Konjunktur in Worpswede, sagte Stefan Schwenke. Immerhin sei die Einkommenssteuer um 300000 Euro gestiegen. Sorgen mache die Entwicklung der Gewerbesteuern: Während die in allen anderen Gemeinden wieder sprudelten, seien sie in Worpswede sogar zurückgegangen, so Schwenke. Kämmerer Hinrich Schriefer nannte die Zahlen: Gerechnet wurde für 2006 mit 818000 Euro, eingenommen wurden aber nur 555000 Euro. Hätten die Gewerbesteuereinnahmen die Voraussagen erreicht, wäre der Haushalt 2006 ausgeglichen gewesen.

Schriefer ist aber vorsichtig optimistisch, dass die positive Entwicklung des vorigen und dieses Jahres bei der Einkommenssteuer und den Schlüsselzuweisungen an die Gemeinde anhalten wird. In ungefähr sechs Jahren werde der Haushalt wohl wieder ausgeglichen sein. Aber, so Stefan Schwenke, da sind immer noch die Schulden der Gemeinde. Im Vermögenshaushalt sind dies 6,2 Millionen Euro, hinzu kommen fünf Millionen Kassenkredite, die dem Dispo-Kredit bei Privatkonten entsprechen. Die Pro-Kopf-Verschuldung in Worpswede beträgt damit 660 Euro, und das müsse deutlich verringert werden, meinte der Bürgermeister. Es sei aber damit zu rechnen, dass die Zinsen wegen des wirtschaftlichen Aufschwungs steigen werden.

Ortsbürgermeister Waldemar Hartstock hatte beim Studium des Haushalts bemerkt, dass die anderen Ortschaften der Gemeinde einiges mehr auszugeben hätten als Hüttenbusch. Friedrich-Karl Schröder (CDU) wies darauf hin, dass die Straßen in den Außendörfern sehr schlecht seien und immer weiter kaputtgingen. 100000 Euro seien jedes Jahr für Reparaturen im Haushalt eingestellt, aber 2006 sei dieser Betrag gar nicht ganz verbraucht worden. Man solle wenigstens in diesem Jahr alles ausgeben.

Werner Günther (SPD) betonte: „Ich bin kein Gegner von Kindergärten", und legte Wert auf die Feststellung, dass er dies mit drei Ausrufungszeichen gesprochen habe. Wie zu erwarten, begann der nächste Satz mit „Aber": Ob die Gemeinde moralisch oder vertraglich verpflichtet sei, solch hohe Summen in die Kindergärten „einzuschießen" wie im Haushalt vorgesehen, wollte Günther wissen. Es gebe eine gesetzliche Verpflichtung, Plätze bereitzustellen, erwiderte Stefan Schwenke. Die Gemeinde strebe an, dass 30 Prozent der Gesamtkosten von Gebühren gedeckt würden, und selbst das bedeute für viele Eltern eine erhebliche Belastung.

Friedrich-Karl Schröder meinte, die 1000 Euro, die für den Abriss der Scheune am Mühlendamm gegenüber dem Schützenhof vorgesehen sind, reichten „vorn und hinten nicht". Die Scheune soll entfernt werden, um an der Stelle einen Dorfplatz zu schaffen. Dafür sollten 2500 Euro im Haushalt eingestellt werden, beantragte Schröder. Das sah der gesamte Ortsrat so.

So wenig bedacht werde Hüttenbusch im Haushalt übrigens gar nicht, fand Hinrich Schriefer: Im Haushalt finde sich der Hammesteg für Kanus, Geräte für die Grundschule, ein Zuschuss für den Reitverein und diverse Maßnahmen der Dorferneuerung. Schließlich wurde der Haushalt einstimmig zur Kenntnis genommen - mehr steht den Ortsräten nach dem Gesetz auch nicht zu, da sie nur ein Anhörungsrecht haben.

Sitzung trotz Sturm

Bürgermeister: Absage wäre zu spät gekommen

Von unserem Mitarbeiter
Johannes Kessels

WORPSWEDE-HÜTTENBUSCH. Bei einem derartigen Sturm eine Ortsratssitzung einzuberufen sei verantwortungslos, meinte Werner Günther (SPD), als sich die Hüttenbuscher Ortschaftsvertretung bei Windstärke 10 bis 12 im Schützenhof versammelt hatte. Andernorts würden fast alle Veranstaltungen abgesagt. Auch der Hinweis, dass der Sturm am Abend doch bereits etwas nachgelassen habe, beruhigte ihn nicht: „Wer weiß denn, ob das in einer Stunde nicht wieder viel schlimmer ist?"

Bürgermeister Stefan Schwenke sagte, er habe mit Ortsbürgermeister Waldemar Hartstock lange überlegt, ob die Sitzung stattfinden solle. Über einen Ausfall hätte man die Bürger aber nicht rechtzeitig informieren können, und dann hätten eventuelle Zuhörer vor verschlossenen Türen gestanden - tatsächlich hatten sich vier Hüttenbuscher eingefunden, im Vergleich zu sonstigen Ortsratssitzungen recht wenig. Auch wegen des Termindrucks in den nächsten Wochen habe man sich entschieden, die Sitzung nicht ausfallen zu lassen, so Schwenke. Er hoffe, dass sie nicht vom Winde verweht werde.

Man werde sich kurz fassen, kündigte Ortsbürgermeister Waldemar Hartstock an. In einer halben Stunde wolle man die Tagesordnung abgehandelt haben, damit alle Ortsratsmitglieder wieder auf ihr Haus aufpassen könnten. Die Tagesordnung wurde um einen Punkt reduziert, da die neue Gebührensatzung für den Friedhof, über die eigentlich beraten werden sollte, noch nicht fertiggestellt war. Als dann tatsächlich nach für Hüttenbuscher Verhältnissen sehr kurzen 80 Minuten der öffentliche Sitzungsteil beendet war, hatte sich der Sturm bereits merklich beruhigt.